

Noch manche Reise (nach Finmarken/Norwegen, Castilien, Kleinasien, etc.) machte er; mit zunehmendem Alter mußte er diese Strapazen seinen Sammlern überlassen, zu denen außer Ribbe auch der unsern Lesern wohlbekannte Otto Michael wie Dr. Hahnel gehörten? Material aus allen Insektenordnungen, auch Conchylien, floß ihm zu. Durch seine Sammler wurde sein Name im Innern von Südamerika sogar bei den Indianerstämmen so bekannt, daß andere, auch Insekten sammelnde Forscher zu ihrem größten Erstaunen den Namen „Staudinger“ — natürlich verstümmelt, d. h. den betr. Sprachen mundgerecht gemacht — von den Indianern mit Bezug auf sie aussprechen hörten.

Während die „Liste 1“ noch auf einem Quartblatte Platz fand, enthielt die Liste 20 (Dez. 1900) 100 4spaltige Seiten mit 21000 Arten bzw. Varietäten Lepidopteren und ca. 8000 anderen Arten!

Wesentlich Staudinger ist es zu verdanken, wenn Deutschland, das bis dahin hinter Frankreich und England merklich zurückgeblieben war, geradezu ein Mittelpunkt des entomologischen Handels wurde.

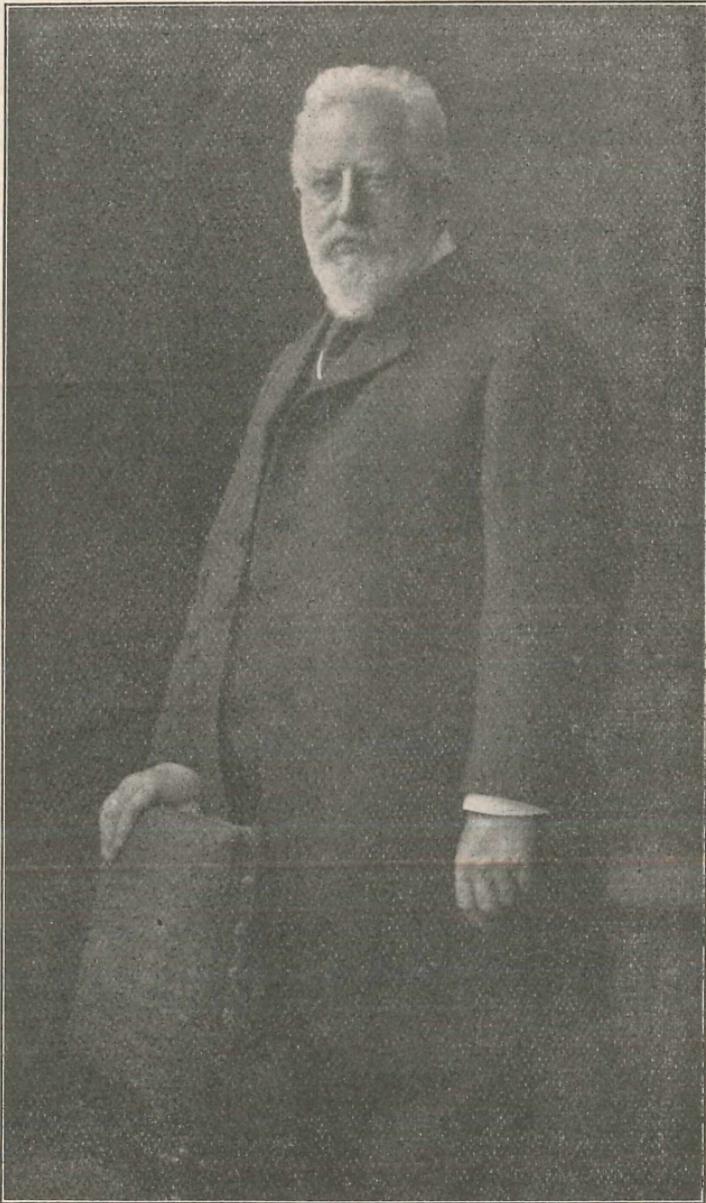
46 Jahre lang war O. Staudinger schriftstellerisch tätig; 137 wertvolle Arbeiten sind seiner fleißigen Feder entfloßen!



Andreas Bang-Haas ist 1846 in Horsens im jütländischen Dänemark geboren. Sein Vater war Glasermeister, der Sohn besuchte eine Vorbereitungsschule für eine höhere Lateinschule, trat aber nach seiner Konfirmation als Lehrling in ein Holzexportgeschäft in Kopenhagen ein. Trotz der langen, bis 8 oder 10 Uhr währenden Dienstzeit (damals kannte man noch keinen Stündigen Arbeitstag wie wir jetzt nach dem verlorenen Kriege!) folgte er einem ihm schon seit seiner Kindheit innewohnenden Drange, Schmetterlinge zu fangen und zu züchten. In der Umgegend Kopenhagens trieb er Nachtfang und konnte dabei auch die erst nach Mitternacht zum Vorschein kommende Eulenraupe *Mamestra tincta*, auf *Vaccinium uliginosum*, erbeuten! Anfänglich im Hause seines Chefs, wo er wohnte, streng gehalten, erlangte er doch bald größere Freiheit und durfte aufgrund der Bürgerschaft seines Prinzipals, des Konsuls Hagemann, der nun wohl doch erkannt hatte, daß es sich bei seinem „Lehrling“ um mehr als bloße „Sammelwut“ handelte, die alten, berühmten Werke von Esper, Hübner u. a. auf der Kopenhagener Univ.-Bibliothek studieren. So kam er allmählich mit Berühmtheiten wie Schiödte u. a. in Verbindung, der ihm eindringlichst zu einer Veröffentlichung der Lepidopterenfauna Dänemarks riet, die aber erst 1875 erschien. Eine Zeitlang schien es, als wollte dieser hoffnungsvolle Jünger der Entomologie dieser untreu werden: er wollte sich zum Schauspieler ausbilden, wofür ihn seine stattliche Figur und klangvolle Stimme wohl befähigt hätte! Doch die Entomologie ließ ihn nicht los. Nachdem er bereits 1876 auf einer Reise nach Deutschland Staudinger, Hering (sen.), Wocke u. a. hatte kennen lernen, gab der Zusammenbruch des Geschäfts, in dem er noch immer tätig war (1879), seinem Leben die entscheidende Richtung. Zunächst unternahm er eine große Auslandsreise über Deutschland nach Italien, der Schweiz und Südfrankreich. Eine Malariaerkrankung, die er sich in Rom zugezogen hatte, zwang ihn zur Rückkehr, wo er nun nach Ribbes Ausscheiden aus dem Staudingerschen Geschäft dessen Anerbieten, als kaufmännische Hilfskraft einzutreten, gern annahm. Geschäftsreisen führten ihn, den großen Kenner und Liebhaber der „Micros“, in den nächsten Jahren mit den bedeutendsten Entomologen jener Tage zusammen, so Napoléon M. Kheil, Rebel, Püngeler, Pagenstecher, Disqué, von Bodemeyer sen. usw.

1880 heiratete er Dr. Staudingers Tochter, dieser Ehe entsproß der jetzige mit Vornamen nach seinem Großvater benannte Inhaber der 1884 mit dem heutigen Titel benannten „Firma Dr. Staudinger und A. Bang-Haas.“ Kurz vorher

hatte er noch sehr erfolgreiche Reisen nach Norwegen und Spanien unternommen. 1913 trat er vom Geschäft zurück, doch war er immer noch



A. Bang-Haas

unermüdlich tätig. — Die Kriegs- und Inflationswirren hatten ihn stark mitgenommen, doch hatte er sich danach noch einmal wieder erholt. Indes als im Februar 1925 eine Operation nötig wurde, starb er an deren Folgen, im 79. Lebensjahre, nach einem anfangs rauhen, aber tätigen und erfolgreichen Leben.

Außer den schon erwähnten faunistischen Arbeiten über Dänemarks Schmetterlinge hat er seine sonstigen Arbeiten in der „Iris“ veröffentlicht.

Otto Meißner-Potsdam.